

1/1989

neuesforum

Was tun? WAS TUN!

Interview mit Reinhard Schult,
Mitbegründer des NEUEN FORUM

Alle Welt spricht vom NEUEN FORUM: Was ist das? Eine neue Partei? DIE Opposition in der DDR? Ein landesweiter Debatteklub?

Ich fange mal beim Anfang an. Die Zeit, neue Organisationsformen für engagierte politische Arbeit zu suchen, war schon länger reif. Die Krise im Land hatte sich immer weiter verschärft. Und die Regierenden erwiesen sich als unfähig, auf die anstehenden Probleme zu reagieren. Seit dem Frühjahr hatte es deshalb schon Diskussionen gegeben, ob man nicht versuchen sollte, die legalen Möglichkeiten auszureizen, die es für die Gründung von Vereinigungen gibt. Und zwar außerhalb der Kirche.

Am 9. September haben sich dann dreißig Leute aus elf Bezirken der DDR in Grünheide getroffen, anderthalb Tage diskutiert und am Ende beschlossen, eine Vereinigung mit dem Namen NEUES FORUM zu gründen und ihre Legalisierung zu beantragen. Eine Partei, da waren wir uns einig, wollten und konnten wir nicht gründen.

Erstens kennt die DDR kein Parteiengesetz, sondern lediglich eine Verordnung über die Gründung von Vereinigungen. Zweitens ist es unser Ziel, ein legales politisches Betätigungsfeld zu erkämpfen. Es geht um eine umfassende Diskussion, deren Ergebnis erst einmal der wirkliche Ist-Stand sein muß. Nur daraus können die Konzepte erarbeitet werden, die wirksam verändern. Parteien grenzen von

vornherein aus, werden schnell zu Sekten.

Gut, das waren dreißig Leute. Inzwischen haben mehr als 150 000 Leute beim NEUEN FORUM unterschrieben. Auf Demonstrationen im ganzen Land wird seine Zulassung gefordert. Hattet Ihr damit gerechnet?

Nein. Und ein bißchen hat uns das auch überrollt. Wir haben keine Büros, keine Telefone. Nur unsere Wohnungen, unsere Privattelefone. Und die meisten von uns müssen auch weiter ihre acht-dreiviertel Stunden im Betrieb oder im Institut abkloppen. Und jeden Tag kommen Dutzende von Briefen. Die Leute kommen aus dem ganzen Land. Da ist man schon manchmal überfordert...

Wie soll das Ganze nun weiterlaufen? Welche Struktur soll das NEUR FORUM haben?

Wir wollen keine zentralistischen Strukturen. Die Basisgruppen sollen möglichst unabhängig sein. Es soll sie dort geben, wo die Leute wohnen. Oder auch in den Betrieben, das muß sich zeigen. Dort sollen sie sich kennenlernen und rauskriegen, was sie angehen wollen. Kommunal- und in der großen Politik. Die zweite Ebene: Da sollen sich Leute zusammenfinden, die Interesse an einem speziellen Thema haben. Also: Volksbildung, Wirtschaft oder Umwelt. Oder was ganz anderes. Das sollen aber keine Elite-Gruppen sein. Es sollen keine Fachkreise werden, die dem Rest der Bevölkerung vorschreiben, was zu tun ist. Da muß es immer eine Rückkopplung zu den Wohngruppen geben, wo

das alles diskutiert wird. Und wo versucht wird, es durchzusetzen.

Erstmal müssen wir rauskriegen: Was können wir sofort fordern? Wie ist der Stand der Meinungen? Welche Probleme können wir uns vornehmen? Das muß von unten nach oben gesammelt, aufgearbeitet und gebündelt werden.

Was heißt: Von unten nach oben?

Die erste Ebene, auf der die Aktivitäten der Basis zusammenfließen, ist der Kreis. Dort kommen die gewählten Sprecher der Basisgruppen zusammen - auch die der Themengruppen, der Zeitungsredaktionen usw. - und fassen die Vorschläge der Basis zusammen. Dieser Sprecherrat benennt auch die Delegierten für die nächsthöhere Ebene, den Bezirk. Und dort werden dann die Leute gewählt, die den Bezirk im Landessprecherrat vertreten sollen.

Also doch ein Debattierklub?

Nein. Das ist ja das gute am NEUEN FORUM, daß die Leute nicht auf eine Order warten, sondern einfach anfangen, was zu machen. Also Aktionen. Zum Beispiel als Gruppe zum Rathaus gehen und Forderungen stellen. Und sich nicht mit netten Worten abspeisen lassen. Alles ist möglich: Demos, Klebeaktionen, Flugblätter, Plakate, Stadtteil-Zeitungen...

Empfindet sich die Initiativgruppe, die alles ins Leben gerufen hat, als eine Art Politbüro?

Erstmal noch läuft vieles bei uns zusammen. Und wir wollen auch weiter Impulse geben und das Ganze nach außen hin vertreten. Aber nur, bis sich alles von unten her formiert hat und demokratisch legitimiert ist.

Es wird noch dauern, bis sich ein gemeinsamer Wille gebildet hat. Was passiert bis dahin?

Wir haben natürlich ein paar Forderungen, die sofort durchzusetzen sind. Also: Daß neben den bestehenden Parteien und Organisationen die neuen Vereinigungen zugelassen werden. Daß wir eine eigene Zeitung herausgeben können. Daß wir Zugang zu Rundfunk und Fernsehen kriegen. Daß die Demonstrations- und Versammlungsfreiheit gesetzlich gesichert wird. Daß das politische Strafrecht geändert wird. Die Sicherheitsorgane müssen unter öffentliche Kontrolle. Es muß Wahlen geben, die diesen Namen verdienen.

Können die Gruppen da schon was tun?

Was zum Beispiel den Betrug bei den Kommunalwahlen angeht: Der ist ja nun offensichtlich. Und da kann man sich schon auf Wahlkreisebene organisieren. Und in Briefen, durch Demonstrationen verlangen, daß eine unabhängige Untersuchungskommission eingesetzt wird, die das aufklärt. Man kann auch die Abgeordneten drängen, ihr Mandat niederzulegen, und so diese Parlamente, die durch Wahlbetrug zustande gekommen sind, wieder auflösen. Damit die Kommunalwahlen einfach wiederholt werden müssen.

Was noch?

Man könnte auch Ermittlungsausschüsse gründen, die die Übergriffe der Bürokratie sammeln. Also diese Unverschämtheiten, die man sich in den Rathäusern oft noch bieten lassen muß. Oder bei der VP - wenn man da als Bittsteller hintrabt. Oder in den Schulen. Denen sollte man auf den Leib rücken. Alles, was da passiert, beobachten, auflisten und die eigenen Rechte einklagen. Bisher hatte ja in dieser Ge-

sellschaft jeder das Gefühl, alleine zu sein mit seinen Problemen. Jetzt kann man sich wehren. Und gemeinsam mit anderen was durchsetzen.

Was soll jemand machen, der irgendwann in den letzten Wochen mal beim NEUEN FORUM unterschrieben und seitdem nichts mehr davon gehört hat?

Rauskriegen, wo die Kontaktlisten hängen oder ausliegen. Zu Veranstaltungen gehen und fragen. Oder an den wenden, bei dem man unterschrieben hat. Man kann auch, wenn es das noch nicht gibt, selber eine Gruppe gründen. Und sich als Kontaktadresse anbieten.

Viele Diskussionen drehen sich um Artikel 1 der Verfassung, in dem die führende Rolle der Partei festgeschrieben ist. Wie steht das NEUE FORUM dazu?

Wir wollen auf der Basis der Verfassung arbeiten. Die Verfassung kann durch die Volkskammer geändert werden. Voraussetzung dafür ist ihre Neuwahl auf der Grundlage eines geänderten Wahlgesetzes. Artikel 1 kann aber jetzt kein zentrales Thema sein. Die führende Rolle der Partei wird sich in den nächsten Monaten erweisen oder nicht erweisen. Ob die Partei Konzeptionen, Personen und Programme hat, die Probleme des Landes zu lösen, wird entscheidend sein.

Eine klare Forderung ist aber für uns: Die Trennung von Partei und Staat. In allen Lebensbereichen. Daß die Partei nicht mehr alles beherrscht. Erstmal bietet die Verfassung, so wie sie ist, eine Menge Möglichkeiten. Die sollten wir ausnutzen. Und dabei angehen gegen den Wust von Verordnungen und Gesetzen, die diese Verfassung außer Kraft setzen.

(Das Gespräch führten
Dieter Halbruber und Irina Mohr)

Vorschlag für den 1. Mai -
die Regierung zieht
am Volk vorbei

In eigener Sache

Das ist geschafft : Der Schwarze Kanal ist weg und das erste **neue forum** da! 5000 Exemplare à 10 Seiten monatlich. Das ist kein Grund zum Jubel, aber der Beginn regelmäßiger Information. Einen wesentlichen Platz werden die aktuellen Nachrichten über unsere/Eure Arbeit im Neuen Forum einnehmen. Dazu ein Bitte an Euch: Helft durch viele authentische Berichte an uns diesen Teil der Zeitung lebendig, vielseitig und anregend zu machen. Je knapper und präziser Eure Nachrichten sind, desto freudiger werden sie gedruckt und gelesen!

Auch bei den anderen beiden Komplexen ist Eure Mitarbeit gefragt: Erstens wollen wir mit kurzen, thesenartigen Beiträgen (max. 2 Seiten) die Ziele unserer Gesellschaftserneuerung gemeinsam diskutieren und zweitens möchten wir durch einen informativen Anzeigenteil bewirken, daß die thematischen Arbeitsgruppen in fruchtbaren Kontakt miteinander kommen. (Um Übermittlungsfehler zu vermeiden, bitten wir, möglichst Schreibmaschinen-Manuskripte einzusenden.)

Wir glauben, so am besten die Beantwortung der vielen, vielen Fragen beginnen zu können, die täglich dem NEUEN FORUM gestellt werden. Aber diese Antworten sollen und dürfen nicht von einer Handvoll Leute kommen. Es ist nicht das Ziel des NEUEN FORUM, ein Politbüro durch ein anderes zu ersetzen. Antworten müssen wir alle! Um das organisatorisch zu vereinfachen, schlagen wir vor, daß jeder Bezirk den überregionalen Teil des Blattes nach Be-

darf durch eine oder mehrere Seite(n) erweitert. Da der Vertrieb durch Disketten geschieht, die wegen der unterschiedlichen technischen Ausrüstung in den einzelnen Bezirken verschieden ausgedruckt werden, sollte es Euch nicht verwundern, wenn es im äußeren Bild der Zeitung Unterschiede gibt.

Was wir uns wünschen: Daß das **neue forum** an jedem Zeitungskiosk der DDR zu haben ist. Dann wird Perestroika in der DDR glaubwürdig sein!

Julia Michelis

Anschluß von Wandlitz
an die DDR!

CHRONIK EINES AUFBRUCHS

10.09.

Aufruf des NEUEN FORUM

19.09.

In 11 der 14 DDR-Bezirke wird die Tätigkeit des NF angemeldet

21.09.

Der Minister des Inneren teilt über ADN mit, das NF sei verfassungs- und staatsfeindlich. Den Aufruf haben unterdessen 3000 Menschen unterschrieben.

25.09.

Im Ministerium des Inneren wird B.Bohley und J.Seidel mitgeteilt, daß "der Antrag auf Zulassung der Vereinigung bgelehnt wird". Begründung: Es bestehe keine gesellschaftliche Notwendigkeit für eine derartige Vereinigung.

30.09.

Demo auf dem Arnstädter Marktplatz, 800 Teilnehmer.

03.10.

Rechtsanwalt Dr. Gysi verfaßt im Auftrag von B.Bohley und J. Seidel eine Eingabe gegen die Hauptabteilung Innere Angelegenheiten beim Ministerium des Inneren.

Dresden : Nach Schließung der CSSR-Grenze versammeln sich mehrere tausend Menschen auf dem Hbf.

Aus demselben Grund kommt es in mehreren Städten (Ruhla, Seebach, Eisenach...) zu Arbeitsniederlegungen.

04.10.

Dresden: Um den Hbf. sind abends ca. 10 000 Menschen versammelt (Reisende, Ausreisewillige, Schaulustige). Von Sicherheitskräften werden Schlagstöcke und Wasserwerfer eingesetzt. Ca. 200 Personen werfen Pflastersteine auf Bahnhofsgebäude, Bahnhofsvorplatz und Polizisten. Polizeifahrzeuge werden beschädigt, Polizisten werfen Steine zurück. Tränengas wird eingesetzt.

05.10.

Dresden: erneute gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften.

Magdeburg: Demonstration mit 800 Teilnehmern, 250 Zuführungen.

07.10.

Dresden: ca. 30 000 Demonstranten werden durch brutale Vorgehensweise der Sicherheitskräfte auseinandergetrieben.
Magdeburg: Demonstration mit 500 Teilnehmern, ca. 80 Zuführungen

Leipzig: 10 000 Demonstranten, gewaltsame Auflösung

Plauen: 10 000 Demonstranten, gewaltsame Auflösung

Karl-Marx-Stadt: 1000 Demonstranten, gewaltsame Auflösung

Potsdam: Demonstrationen mit ca. 3000 Teilnehmern.

Gemeinde Lindow (3000 Einwohner, Bez. Potsdam): mehrere

Hundert Demonstranten, gewaltsame Auflösung

Arnstadt: 600 Demonstranten, gewaltsame Auflösung

Berlin: Tausende Demonstranten, gewaltsame Auflösung

08.10.

Dresden: Demonstration mit Sitzstreik (ca. 5000 Teilnehmer) wurde nach Gesprächszusage vom Rat der Stadt friedlich abgebrochen

Berlin: Tausende Demonstranten, gewaltsame Auflösung

09.10.

Dresden: Erstes Gespräch zwischen 20 Vertretern der Demonstranten und staatlichen Vertretern

Halle: Schweigesitzen mit 2000 Teilnehmern, gewaltsame Auflösung.

Leipzig: Demonstration von ca. 100 000 Menschen, Gesprächsangebot der SED-Bezirksleitung u.a. wird in Kirchen und über den Stadtfunk verlesen

Magdeburg: Demo mehrerer tausend Menschen

10.10.

Illmenau: Demo in der Innenstadt, Zuführungen

Nordhausen: zum wiederholten Male Demo

15.10.

Waren: Versammlung des NF

18.10.

Greifswald: Demo mit 1000 Teilnehmern

Neubrandenburg: Demo mit 10 000 Teilnehmern

Frankfurt/O.: Versammlung des NF, Podiumsgespräch mit Vertretern der SED, LDPD, CDU und NF

Suhl: Versammlung des NF mit 1300 Teilnehmern

19.10.

Zeulenroda: Demo mit 3000 Teilnehmern

Erfurt: Schweigemarsch mit 300 Teilnehmern

Rostock: Demo mit 10 000 Teilnehmern

Halle: In der Nacht zum 20.10. wurden mehrere Vertreter des F für mehrere Stunden zugeführt; ihnen wurde die Kontaktaufnahme mit Leipziger Vertretern des NF untersagt

20.10.

Gotha: Demo mit 6000 Teilnehmern

21.10.

Plauen: Demo mit 50 000 Teilnehmern

22.10.

Rostock: Demo mit 18 000 Teilnehmern

Schöneiche: Gespräch zwischen Vertretern des NF und Vorsitzenden der Ortsparteileitung der SED bei dem ein verborgenes Aufzeichnungsgerät entdeckt wurde

23.10.

Zwickau: Demo mit 15 000 Teilnehmern

Stralsund: Demo mit 1000 Teilnehmern

Schwerin: Nachdem das NF zur Demo um 17 Uhr aufgerufen hatte, wurde vom "Demokratischen Block und der Bezirksleitung der SED" zu einer Kundgebung zum selben Zeitpunkt und Ort aufgerufen. Als die Kundgebung begann zogen 50 000 der ca. 50 500 Teilnehmer durch die

Stadt, bis die Kundgebung beendet war.

Halle: zum wiederholten Male Demo, diesmal 10 000 Teilnehmer

Leipzig: Demo mit 250 000 Teilnehmern

Magdeburg: Demo mit 30 000 Teilnehmern

24.10.

Demmin: Demo mit 500 Teilnehmern

Anklam: Demo mit 4000 Teilnehmern

Meißen: Demo mit 7000 Teilnehmern

25.10.

Jena: Demo mit 10 000 Teilnehmern

Greifswald: Demo mit 6000 Teilnehmern

Neubrandenburg: Demo mit 25 000 Teilnehmern

26.10.

Erfurt: Demo mit 30 000 Teilnehmern

In Hagenow, Boizenburg, Wittenberg. Veranstaltungen des NF mit je mehr als 1000 Teilnehmern

27.10.

Friedrichroda: Demo mit 1000 Teilnehmern

Gotha: Demo mit 3000 Teilnehmern

Güstrow: Veranstaltung des NF, Demo mit 15 000 Teilnehmern

Teterow: Lichterkette durch die Stadt zum VPKA, 3500 Teilnehmern

28.10.

Plauen: Demo mit 50 000 Teilnehmern

Halle: 50 Frauen demonstrieren mit ihren Kindern für Gewaltfreiheit

29.10.

Freiberg: Schweigemarsch mit 3000 Teilnehmern

Waren: Vierte Veranstaltung des NF; jetzt jeden Sonntag in gemieteter Turnhalle

30.10.

Jena: Demo mit 12000 Teilnehmern

Schwerin: Demo mit 80 000 Teilnehmern

Leipzig: Demo mit 300 000 Teilnehmern

Magdeburg: Demo mit 50 000 Teilnehmern bei Regen und Wind

Halle: von SED geplante Demo "Rote Fahnen gegen weiße Kerzen" fällt wegen mangelnder Beteiligung aus

31.10.

Stralsund: Demo mit 5000 Teilnehmern

01.11.

Markneuenkirchen: zum wiederholten Mal Demo mit 6000 Teilnehmern

Königswusterhausen: Vom NF angemeldete Demo wurde genehmigt, an der Spitze des aus 1500 Teilnehmern bestehenden Demonstrationszuges wird ein Transparent "Ich als SED-Mitglied fordere die Anerkennung der Opposition" getragen

Ilmenau: Schweigemarsch mit 20 000 Teilnehmern

PS:

- Die Demos und andere Aktivitäten dauerten bei Redaktionsschluß noch heftigst an.

- Wir konnten nicht alles erfassen. Die vielen Fürbittandachten und die Gespräche, die es in einer Reihe von Städten zwischen NEUES FORUM und dem Staat gab, mußten aus Platzgründen unberücksichtigt bleiben.

- Auch die Aktivitäten gegen das NEUE FORUM - Zuführungen, innerparteiliche "Informationsblätter" der SED - können hier nur benannt werden.

Wir danken dem unermüdlichen Berliner Kontakttelefon für seine Arbeit, die u.a. auch das Entstehen dieser Chronik ermöglichte.

Das Volk steht auf -
Die SED bleibt sitzen

DER DEMONSTRANT IM WANDEL DER WENDE

- vom Westen gesteuerter Rädelsführer
- zumeist jugendlicher Rowdy
- Zusammengerotteter
- Unruhestifter
- aufgeputschter Randalierer
- Krakeeler
- kriminelles Element
- vorsätzlich geplant handelnder Angreifer
- von den Westmedien frei erfundener angeblich Toter
- Aufwiegler
- zusammengerottete Person
- zugeführte Person
- Festgehaltener
- Haftentlassener
- nichtangemeldeter Demonstrant
- Teilnehmer
- Bürger
- dabeistehender Bürger
- mitdenkendes Mitglied einer Menschentraube
- Dialogpartner
- aufgeschlossener Mitarbeiter
- politisch Kultivierter
- friedlicher Demonstrant

PS: Zeitungs-Deutsch der letzten Wochen im Original!

KOMMENTAR:

Ehe der Dampf raus ist...

Du schlägst morgens die Zeitung auf - und es steht was drin.

Eine Demo jagt die andere.

Die Partei setzt sich neue Köpfe auf.

Reisen wird möglich. Wahlen werden eingeklagt.

Die Bürger erobern die Rathäuser. DIALOGE. DIALOGE. DIALOGE.

Das Volk sagt: Das Volk sind wir!

Das NEUE FORUM ist vielleicht, wenn diese Zeitung erscheint, schon zugelassen.

Was wollen wir mehr?

Ein Angestellter des Berliner Magistrats soll es - am Mittagstisch - so gesagt haben: "Ein bis zwei Monate noch - dann gehen wir wieder zur Tagesordnung über..."

Und Arbeiter eines Berliner Kabelwerks - als hätten sie dabei gesessen - fragten auf einer Versammlung: "Was ist, wenn die Wende sich wieder wendet?"

Die Gefahr ist groß.

Daß auf Demos und in Dialogen der lang angestaute Dampf entweicht. Und dann?

Schon gibt es Versuche, die Vertreter der neuen Gruppen in vertrauensvollen Gesprächen zu umgarnen, ihnen so die Kraft zu nehmen. Zeit zu gewinnen. Und den Unmut in die alten Strukturen zu kanalisieren. (Nicht nur die FREIDENKER bieten sich als "neues Forum" an!)

Das NEUE FORUM ist innerhalb von wenigen Wochen von 30 auf 100 000 Anhänger gewachsen. Schwer genug, das zu formieren, arbeitsfähige Strukturen und einen gemeinsamen Willen zu finden.

Was, wenn das zu lange dauert?

Wenn die Gruppen - wie schon zu hören - in den Ruf geraten, ein Verein von Schwätzern zu sein, die in verräucherten Wohnstuben tagelang an Präambeln basteln?

Die Erwartungen sind hoch.

Das NEUE FORUM wird im ganzen Land als DIE Gegenkraft gehofft.

Es darf nicht nur reden - es muß etwas tun !

Und Taten fordern. Druck machen.

Wer aber ist: Es?

Bärbel Bohley? Jens Reich? Rolf Henrich? Die ab und zu aus dem Fernsehen zu uns sprechen?

Oder wer?

Wenn nicht: wir? Alle. In den Basisgruppen. Im ganzen Land.

Wir müssen: Was tun!

Ehe der Dampf raus ist, müssen wir mit durchsetzen, daß

NEUE POLITISCHE STRUKTUREN geschaffen werden. Die verlässlich und überprüfbar verhindern, daß sich Stalin, neu bekrenzt, durch die Hintertür wieder einschleicht.

Neue Gesetze müssen her. Neue Wahlen. Neue Parlamente.

Neue Medien.

Laßt euch nicht liebevoll niederknutschen!

Geht auf die Straße! Zieht vor die Rathäuser! Bedrängt die Polit-Bürokraten!

Tapeziert Eure Städte neu! Tut was!

Aktiv. Originell. Autonom.

Dietmar Halbhuber

Führungsrolle = Rolle rückwärts

Wir hatten es schon halb vergessen
daß sich unsre kleine Erde dreht
Wir hatten die Lüge schon halb gefressen
daß nie mehr im Osten die Sonne aufgeht
Wir hatten uns schon halb abgefunden
und ganz vergessen, was Zukunft war
und haben uns mit unseren Bonzen geschunden
wie'n altes verbiestertes Ehepaar

Nun atmen wir wieder, wir weinen und lachen
die faule Traurigkeit raus aus der Brust
Mensch! Wir sind stärker als Ratten und Drachen
- und hatten's vergessen und inner gewußt

Das Schlimmste war nicht an unseren Tyrannen
die rotgetünchte Tyrannei
Das Schlimmste war'n dabei wir selber
all unsre Feigheit und Kriecherei
und daß wir auch selber das Übel waren
grad das ist die Chance und unser Glück
Ihr seht: es geht! Wir holen uns nun auch selber
die ewigen Menschenrechte zurück

Nun atmen wir wieder...

Habt keine Angst, ihr Herren da oben
auch ihr dürft wieder Menschen sein
Wir drehn den Spieß nicht um und schlagen
euch nicht die falschen Fressen ein
Laßt uns gemeinsam Wege suchen
es geht nur so und anders nicht
Wir wolln Gerechtigkeit und keine Rache
wir zerren euch vor kein Weltgericht

Nun atmen wir wieder...

Ihr müßt euch nicht, ihr verdorbenen Greise
nun plötzlich Asche streun auf das Haupt
Bloß lernt es ertragen, wenn wir noch leise
Bloß lernt es ertragen, wenn wir noch leise
an eurer Wende zweifeln. Es glaubt
kein Aas, wenn ihr schöne Worte drechselt
Wir geben euch einen alten Rat:
Der Worte sind genug gewechselt
was zählt, ist nur eure Tat.

Nun atmen wir wieder...

Wolf Biermann

SCHLEICHENDER STALINISMUS

Christa Wolf zu Walter Jankas Buch "Schwierigkeiten mit der Wahrheit"

Heute abend findet in diesem Theater eine bedeutende Premiere statt: Zum erstenmal wird öffentlich und so radikal wie möglich jenes Grundübel zur Sprache kommen, aus dem über die Jahrzehnte hin fast alle anderen Übel des Staates DDR hervorgegangen sind: der Stalinismus. Vor mehr als dreißig Jahren wurde an Walter Janka ein Exempel statuiert, dessen Ziel es war, ihn zu brechen. Seine Unbeugsamkeit, sein Mut, seine Beharrlichkeit haben sein Schicksal zum Beispiel werden lassen. Es ist mehr als ein günstiger Zufall, daß wir seinen Bericht darüber in diesen Wochen, in denen alles davon abhängt, daß wir lernen, von Grund auf umzudenken, als Lehrbeispiel in den Händen haben. Dieses Buch muß - und ich höre, es wird - so bald wie möglich in der DDR erscheinen. Es stellt uns vor einen bisher geleugneten, unterschlagenen, besonders düsteren Aspekt unserer Realität. Es gehört in das öffentliche Gespräch und ist, wie wenig es sonst, geeignet, dieses Gespräch zu vertiefen und es von den Symptomen weg zu den Ursachen jener Deformationen zu führen, die jetzt auch ihre Verursacher und Nutznießer beklagen, unter denen auf einmal alle gelitten haben wollen, die aber keiner zu verantworten hat. So äußert sich die Fortdauer der Deformationen. Auch Walter Janka wird sich jetzt nicht retten können vor denen, die sich weißwaschen wollen, indem sie ihn benutzen. Er wird den grimmigen Humor entwickeln, auch diese Farce souverän zu überstehen.

Daß er bis heute nicht in aller Form öffentlich rehabilitiert wurde - er und die anderen Opfer von Schauprozessen in den fünfziger Jahren -, ist eine Zeichen des schleichenden Stalinismus, der, zu Zeiten schärfer, zu Zeiten milder, den manifesten Stalinismus abgelöst, aber seine Grundposition nicht aufgegeben hat, die da heißt: Der Zweck heiligt die Mittel. Nun haben die unsittlichen Mittel den Zweck zersetzt. Nicht nur die Institutionen sind ausgehöhlt, auch die Werte, die sie verkörpern sollten, zerfielen in der langen Erosionsperiode, die hinter uns liegt. Die Krise, die aufgebrochen ist, signalisiert auch einen geistig-moralischen Notstand unserer Gesellschaft, der nicht so schnell zu beseitigen sein wird, wie ein Versorgungsnotstand oder ein Reisedefizit. Das Buch von Walter Janka kann uns helfen, ihn zunächst zu **e r k e n n e n** - überwinden können wir ihn nur in einem gemeinsamen langwierigen Lernprozeß. Wir müssen unsere eigenen Schwierigkeiten mit der Wahrheit untersuchen und werden finden, daß auch wir Anlaß haben zu Reue und Scham. Wollen wir uns doch nicht täuschen lassen: Ehe die Erneuerung unserer Gesellschaft nicht in die Tiefe von Selbstbefragung und Selbstkritik eines jeden einzelnen vorgedrungen ist, bleibt sie symptombezogen, mißbrauchbar und gefährdet. Daß die Massenbewegungen dieser Tage auf der Vertiefung der Analyse und, daraus folgend, auf der Veränderung von Strukturen bestehen, gibt mir Hoffnung.

*(Diese Rede von Christa Wolf wurde am 28. Oktober im Deutschen Theater verlesen.
Überschrift von der Redaktion.)*

DIE ZEIT IST REIF **Gedanken eines Arbeiters** (Auszüge)

Wer nach getaner Arbeit mit seiner Familie zusammensitzt, in sozialer Sicherheit, im Wohlstand gegenüber sehr vielen Menschen in dieser Welt - denkt der an Vergangenheit? Gehen an ihm die Probleme der Zeit vorbei?

Wir haben soziale Sicherheit, eine Verfassung, Gesetze. Wir haben mit der halben Welt Verträge, die uns Frieden und Freiheit des Einzelnen zusichern, Reisefreiheit garantieren... Und trotzdem knurren wir!

Fast alles steht nur auf dem Papier. Die Realität sieht anders aus.

Als ich klein war, fielen Bomben. Ich war nur ein Nervenbündel. Als Jugendlicher sang ich "Bau auf, bau auf... für eine bessere Zukunft" - und glaubte daran. Es sollte eine klassenlose Gesellschaft werden, ohne Privilegien, ohne Ständedünkel. Was ist nach 40 Jahren daraus geworden? Es gibt wieder Klassen, nur sie nennen sich anders. Es gibt wieder Privilegierte, nur sie bestreiten das.

Ich habe für meine Kinder gekämpft und geschindert. Sie sollten es leichter haben als ich. Wir sollten und wollten das Wohl aller aufbauen - aber keine Prunk- und Protzbauten. Wir sollten es im Alter mal leichter haben. Es wird immer schwerer.

Zu Zigtausenden verlassen meist junge Menschen das Land - mehr, als bei den letzten, sogenannten geheimen und freien Wahlen nicht gewählt oder dagegen gestimmt haben! Haben diese Bürger in wenigen Monaten ihre Meinung geändert, oder war das Wahlergebnis ein Betrug, oder beides? Sollte die Solidarisierung unserer Staatsmacht mit dem Massaker in Peking eine Rolle gespielt haben? Unsere Bürger sahen doch, daß unsere

Freunde in der Sowjetunion, in Polen und Ungarn immer mehr Freiheiten erlangten, ohne Blutvergießen! Haben wir in der Schule nicht gelernt, daß alles veränderlich ist? Nur bei uns lebt ein gewisser Kreis im Kalk der 50er Jahre. Wurde nicht seit Jahren über unsere Medien Volksverblödung betrieben, die den Einzelnen zwang, sich aus westlichen Massenmedien seine Informationen zu holen? Muß damit nicht jede klare Einschätzung verloren gehen?

Bringt nicht auch die jahrzehntelange Intoleranz der Sicherheitsorgane und des Staatsapparats den Einzelnen in Zorn? Wie fühlt sich ein Lehrling, wenn er von seinem wenigen Geld 10 Mark als Ordnungsstrafe zahlen muß, nur weil er auf dem Weg zur Kaufhalle seinen Personalausweis nicht bei sich hat? So werden Ausreiseanträge vorbereitet und Aggressionen aufgebaut.

Dazu kommt die Angst. Wer hat noch seine freie Meinung öffentlich geäußert? Kritik und Selbstkritik waren einmal Pflicht! Wer will schon Repressalien, oder nur bei der Prämie vergessen werden? Wer hat Lust, unter solchen Bedingungen Leistung zu bringen?

So entsteht nur Schaden für die Volkswirtschaft. Wenn das unter Sozialismus verstanden wird, dann sage ich: solchen Sozialismus wollte ich nicht aufbauen, mit solchem will ich nicht in Verbindung gebracht werden.

Doch auch meine Resignation in den letzten Jahren hat mitgeholfen, die Selbstherrlichkeit und Arroganz vieler "Volksvertreter" zu fördern und zu stärken. Nun aber ist es genug!

Meine Familie reist nicht aus, die Familien meiner Kinder reisen nicht aus - wir werden HIER und JETZT beginnen!

Horst Nagel, 51 Jahre
Betriebshandwerker

Ein **STADTFORUM** wollen Berliner Architekten, Städtebauer, Denkmalspfleger, Bildende Künstler, Ingenieure, Soziologen und andere aufbauen. Es will innerhalb des **NEUEN FORUM** für Reformen in Städtebau und Architektur arbeiten.
Kontakt: Dr. Walter Krüger, Sebastianstr. 20, Berlin 1020

Fürs ZK: WBS 70 und Q IIIA

Eine **AG MEDIEN** des **NEUEN FORUM** hat sich am 31.10.'89 in Berlin gegründet. Sie will die Öffentlichkeitsarbeit des **NF** unterstützen (mit Plakaten, Fotos, Videos, Tonaufzeichnungen, Schriftkram, Archivmaterial). Sie sucht Kontakt zu ähnlichen Gruppen.

Kontakt: Klaus Freymuth, Husemannstr.11, 1058 Berlin, Tel.: 44 888 13

AUFRUF!!

Das **NEUE FORUM** braucht ein **Zeichen/Sticker/Plakat**.

Entwürfe (möglichst DIN A5-Format) bitte bis 12.12.'89 einschicken an Ulrich Leverenz, 1035 Berlin, Müggelstr. 9.

Der DDR-Sprecherrat wird Mitte Dezember die besten Vorschläge auswählen und prämiieren. (Die Redaktion schlägt vor: Ein Tag mit Egon Krenz...)

SOLIDARITÄTSEKKLÄRUNGEN erhielt das **NEUE FORUM** u.a. von:

Ungarisches Demokratisches Forum, **FIDESZ** (Ungarn), **Charta 77** (CSSR), Mitglieder der **GRÜNEN** (BRD), deutsch-deutsche AG in London, Ost-West-Seminar in den Niederlanden.

Eine **SOLIDARITÄTSDEMONSTRATION** für oppositionelle Gruppen in der DDR, organisiert von "Solidarnosc" und "Frieden und Freiheit", fand im Oktober in Krakau statt.

KONTAKTADRESSE für Pädagogen: Volker Abend, 1121 Berlin, Sleipnerstr.29. Tel.: 4727413 oder 4727346

ABGERÜSTET

Gegen Kriegsspielzeug im Kindergarten wandten sich mit einer Eingabe Eltern aus Zühr (Bezirk Schwerin). Als eine Ausprache beim Rat des Kreises ohne Erfolg blieb, rüsteten die Eltern den Kindergarten selbst ab: sie warfen das Kriegsspielzeug in den Müll.

Entwaffnet die Schulen!

VERKOLLERT

Die Frage, was nach den Kommunalwahlen vom Mai mit den Unterlagen passiert ist, beantwortete am 7. November der Plauer Stadtrat Döhler in der "Freien Presse" so: "Die Unterlagen wurden auf Weisung der Zentralen Wahlkommission zusammengeführt und verkollert (vernichtet)."

Öffnet die Archive!

SUCH-MELDUNG

Wer weiß etwas über das Schicksal der Bereitschaftspolizisten, Polizisten und Soldaten, die sich geweigert haben, gegen Demonstranten vorzugehen?
Kontakt-Telefon (Berlin 44 84 235)

FEUILLETON

Dienstagabend, 24.10.'89

Als die *neues-forum*-Redaktion, von deren Zusammensetzung ich bis dahin nichts wußte, das erste Mal zusammenkam und die ersten Vorschläge und Vorstellungen geäußert wurden, wurde mir klar, daß diese Zeitung offensichtlich kein ORGAN des NEUEN FORUM, kein SPRACHROHR des Sprecherrates des NEUEN FORUM, kein Weißnichts-wasausdieserecke sein soll, sondern (ich hoffe es jedenfalls) ein Produkt einer relativ unabhängigen (und offenen) Gruppierung innerhalb des NEUEN FORUM sein will und sein wird.

Kurz zum NEUEN FORUM (ich bin an keine Gruppen- oder "Untergruppen"meinung gebunden): Ich stelle mich hinter keine Programme, weil ich nicht im Jahr sowieso in den Punkten c bis f enttäuscht werden möchte und dann auch nicht zusehen will, wie mein Nachbar eine Treppe tiefer in den Punkten a bis d enttäuscht wurde. Ich kann aber gleichzeitig das Entwerfen von Programmen, die für viele wichtig sind, gern anderen überlassen und dabei relativ sicher sein, daß ich in Ruhe gelassen werde, auch wenn ich mir über keine Formen der Staatlichkeit Gedanken mache, wenn ich, trotz der Vorbildung in der langweiligen Ökonomie, nicht weiß, wie ein funktionierender Sozialismus aussehen sollte, und auch wenn ich keine Lust habe, auseinanderzupopeln, wer auf dem "linken Ufer" noch weiter links als der da oder jener dort steht usw.

Innerhalb des NEUEN FORUM habe ich bis jetzt ziemlich viel Toleranz erlebt. Man läßt die B. das und jenes sagen, den S. zu (?) kompromißbereit, den J. weiß nicht was sein usw. Zu klären, warum dauernd herumgegiftet wird, obwohl es jeden Tag genug Gründe gibt, sich zu freuen, könnte sich jemand anders vornehmen. Ich habe dazu keine Zeit. Ich kann sowieso die seit langem geübte Meckerei vieler, mit denen ich früher zu tun hatte, nicht mehr hören. Wer das NEUE FORUM nicht genug professionell findet, soll etwas anderes vorstellen und noch schneller Professionalität anbieten; wer sich darüber aufregt, daß sich hier Leute nur exponieren wollen, soll selber versuchen, öffentlich zu arbeiten und dabei nicht aufzufallen.

Aber das reicht. Entscheidend ist sowieso nur das, wie man sich wo fühlt. Ich wünsche allen anderen auch viel Glück beim Arbeiten. "Stimmig" sind letzten Endes nicht Programme, sondern Persönlichkeiten. Oder eben Kreise, denen man intuitiv vertraut, wo man im entspannten Zustand zuhören und reden kann. Und gemeinsam mit anderen sehen kann, wie Dinge in Bewegung kommen.

Und was will man noch alles (und jetzt schon) vom NEUEN FORUM, das keine Sekretariate, keine Druckereien, kein Tele(fa)x, keine Chauffeure usw. hat. Viele, die ich in den letzten Tagen gesehen habe, sehen (ich will nicht indiskret sein) etwas erschöpft aus. Und es gibt überall genug qualifizierte Leute, die dort, wo sie etwas zu tun haben, endlich unabhängig auch etwas tun.

Jan Faktor

PS: KONTAKTE

Aktuelle Informationen an: Steffen Steinbacher, Dirachauer Str.11, 1035 B. Jutta Seidel, Sophienstr. 18, 1020 B..
Sonsige Beiträge an: Hagen Brkrath, Lettstr.3, 1058 Jürgen Nagel, 8-Brändström-Str.10, B.1100
Kritik / Widerspruch / Zurufe an: Dietmar Halbhuber, 1058 Berlin, Oderbergerstr. 18
Computer-Fragen (nur zu dieser Zeitung) an: Jan Faktor, Wolfshagenerstr.83, B.1100

Besonderen Dank an Gabriele Weißschädel, Eckhard Schulz und die anderen an Computer. Ohne sie wäre diese Nummer in so kurzer Zeit nicht zustande gekommen.

Layout: Eckhard Schulz

REDAKTIONSSCHLUSS: 7. November, 23.53. Uhr

Letztes PS: Die Sprüche in den Kästen zwischen den Beiträgen sind Demo-Lozungen von 4.11.'89 in Berlin.